

Einfluss durch Verantwortung = L'influence à travers les responsabilités

Autor(en): **Wehberg-Krafft, Henrike / Krafft, Hans-Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **58 (2019)**

Heft 3: **Gesamtplanung Umgebung = Planification globale**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-858514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einfluss durch Verantwortung

Um in der wachsenden Stadt definierte, atmosphärische Einheiten aus Freiräumen, Architektur und Städtebau zu schaffen, müssen Landschaftsarchitekt*innen sehr viel früher als bisher üblich und ausserdem stärker in den Planungsprozess eingebunden werden. Den dafür notwendigen Einfluss können sie über die Verantwortung in der Gesamtplanung erlangen.

L'influence à travers les responsabilités

Pour pouvoir créer, dans une ville en pleine croissance, des unités définies et agréables, composées d'éléments paysagers, bâtis et urbains, les architectes-paysagistes doivent être impliqués nettement plus tôt et plus fortement dans les processus de planification. Ils peuvent jouer de leur influence, en assumant des responsabilités dans la planification globale.

Henrike Wehberg-Krafft, Hans-Hermann Krafft

Die Entwicklung von Frei- und urbanen Naturräumen stellt hochkomplexe und vielschichtige Anforderungen an alle Beteiligten. Der Wert der Freiräume, des Unbebauten, sollte im Zusammenspiel von Stadt- und Gebäudeplanung vor dem Hintergrund rasant wachsender Städte und der drängenden Forderung von Verdichtung neu verhandelt werden. Das Patchwork aus – in vielen Fällen – autistisch nebeneinander angeordneten Gebäudeensembles, oft ohne Kontext zum Umfeld, sollte durch die Zusammenarbeit von Landschaftsarchitekt*innen, Architekt*innen und Nutzer*innen zugunsten von Quartieren mit Massstäblichkeit, Kontinuität und übergreifendem Zusammenhalt reduziert werden. Landschaftsarchitektur füllt nicht nur den Raum zwischen den Gebäuden und bildet eine grüne Kulisse, sondern schafft Räume, die trotz der häufig erforderlichen Dichte Angebote für Aneignung und vielseitige Nutzung machen.

Viertel Zwei in Wien

Der Perimeter liegt nördlich des grünen Praters in einer städtebaulichen Randalage des Wiener Nordens, zwischen der Messe und dem Ernst-Happel-Stadion, im Schatten der Hochbahn der Wiener Linien und am Rande einer Trabrennbahn, die ihre besten Tage bereits hinter sich hat. Die isolierte Lage in einem gesichtslosen Umfeld sowie das Wissen, dass vielfältige Raumerlebnisse und die Qualität der Freiräume als wesentlicher Faktor zum wirtschaftlichen Erfolg einer Stadt sowie zur sozialen und kulturellen Vitalität beitragen, hat dazu geführt, dass WES LandschaftsArchitektur von Anfang an für die Entwicklung des städtebaulichen Konzepts mitverantwortlich war. Die Freianlagen wurden zur Grundlage

L'aménagement d'espaces naturels libres et urbains confronte toutes les parties prenantes à des exigences extrêmement complexes et multidimensionnelles. La valeur des espaces non bâtis devait être renégociée dans le cadre de la planification en matière d'urbanisme et d'habitat, sur fond de croissance rapide des villes et de demande urgente de densification. La collaboration entre architectes-paysagistes, architectes et usagers doit réduire le patchwork composé, dans de nombreux cas, d'ensembles de bâtiments juxtaposés de manière quelque peu autiste et souvent sans lien avec leur environnement, en faveur de quartiers prônant la proportionnalité, la continuité et la cohésion globale. L'architecture du paysage remplit non seulement l'espace entre les bâtiments et crée un cadre verdoyant, mais fait émerger également des lieux qui, malgré la densité requise, offrent aux habitants des capacités d'appropriation et d'usage polyvalent.

Quartier «Viertel Zwei» à Vienne

Le périmètre du projet se situe au nord de la grande étendue verte du Prater, dans la périphérie urbaine du nord de Vienne, entre le parc des expositions de la capitale autrichienne et le stade Ernst-Happel, à l'ombre du métro aérien de la compagnie de transports publics de Vienne et à proximité de l'hippodrome, qui a déjà vu de bien meilleurs jours. L'isolement dans un environnement sans visage et la conscience que la diversité des expériences spatiales et la qualité des espaces libres constituent des facteurs essentiels au succès économique d'une ville tout comme à sa vitalité sociale et culturelle. C'est ainsi que WES LandschaftsArchitektur s'est vu

Projektdaten /

Données de projet
Projekt / Projet: Stadtentwicklung VIERTEL ZWEI Plus / Développement urbain VIERTEL ZWEI Plus
Ort / Lieu: Wien / Vienne
Auftraggeber / Mandant: IC Development GmbH, Wien
Landschaftsarchitekt / Architectes-paysagistes: WES LandschaftsArchitektur
Partner / Partenaires: Atelier d'architecture Chaix & Morel et associés, Paris, Christian Anton Pichler, Wien, Atelier Thomas Pucher, Graz, KS Ingenieure, Wien.
Wettbewerb/Projektierung/ Ausführung / Concours/ Études/Réalisation: 2014–2017
Fläche / Superficie: 21 400 m²



© Bruno Klomfar, Wien

eines Gesamtkonzepts, welches das Quartier als prägendes Element – über die einzelnen Entwicklungsbereiche hinweg – zu einer ablesbaren Einheit mit hoher Ausstrahlungskraft in die angrenzenden Quartiere zusammenführt.

Im gemeinsamen Entscheidungsprozess ist ein Quartier entstanden, welches seine Begabungen zu grossen Teilen aus dem Zusammenspiel der Anordnung von Gebäuden und Freiraum erhält. Ausgehend von einem zentralen Park mit einer grossen Wasserfläche wird die teilweise etwas zu dichte und heterogene Bebauung im Westen in einen Landschaftsteppich aus geschwungenen Wegen und modellierten, dicht bepflanzten grünen Inseln eingebettet und damit zu einer gestalterischen Einheit verbunden. Im Osten verbindet eine zentrale, städtebauliche Promenade mit einem 240 Meter langen Wasserlauf die unterschiedlichen Sequenzen des Freiraums und der Architektur. Zwei Plätze schaffen Übergänge in die angrenzenden Stadtquartiere und entwickeln sich inzwischen zu sozialen Treffpunkten.

confier le développement du concept urbain dès ses tout débuts. Les espaces extérieurs sont devenus la base d'un concept global, faisant du quartier un élément marquant – par-delà les différentes zones de développement – qui forme une unité lisible, avec un rayonnement élevé vers les quartiers voisins.

Le processus de prise de décision conjoint a donné naissance à un quartier dont les capacités découlent majoritairement de l'interaction entre bâtiments et espaces ouverts. À partir d'un parc central doté d'un grand plan d'eau, les constructions parfois trop denses et hétérogènes des zones occidentales de la ville sont incorporées à un tapis vert, composé de chemins sinueux et d'îlots densément plantés, les rassemblant ainsi en une unité conceptuelle harmonieuse. À l'est, en revanche, une promenade urbaine centrale avec un cours d'eau de 240 mètres relie les diverses séquences d'espaces ouverts et bâtis. Deux places créent des carrefours de transition vers les quartiers urbains adjacents et se transforment désormais en points de rencontre sociale.

Unsere Rolle in der Gesamtplanung

Der Erfolg des Viertel Zwei zeigt, dass Landschaftsarchitekt*innen mehr Verantwortung für die Planung unserer Städte übernehmen können, beziehungsweise ihnen diese übertragen werden sollte. Die Gestaltung von authentischen, ökologisch wie inhaltlich nachhaltigen Aussenräumen ist ein Schlüsselfaktor für die Entwicklung unserer Siedlungsräume, der nicht durch «dekoratives Grün» erreicht wird, sondern erst, indem die Freiraumplanung strukturell – vom Städtebau bis zum Detail – mehr Bedeutung erhält. Landschaftsarchitekt*innen kommt damit die Aufgabe zu, Verkehrsplanung, Tiefbauarbeiten, Beleuchtung, Grünanlagen, Regenwassermanagement, Ökologie, Leitungsbau, soziale Aspekte und teilweise auch Architektur und Städtebau in einem übergeordneten Konzept zu vereinen. Um die unterschiedlichen Anforderungen abzuwägen sind – neben fundiertem Wissen und spezifischen Fachkenntnissen – auch Erfahrungen in der Arbeit mit interdisziplinären Teams sowie in der Projektsteuerung erforderlich. Erfolgreiche Projekte wie die IGA Rostock, die BUGA Wismar,

Notre rôle dans la planification générale

Le succès du quartier Viertel Zwei démontre que les architectes-paysagistes peuvent assumer plus de responsabilités dans la planification de nos villes. Celle-ci devrait leur être confiée plus souvent. L'aménagement d'espaces extérieurs authentiques et durables en termes d'écologie et de contenu représente un facteur clé du développement de nos zones urbanisées qu'une «verdure décorative» est incapable d'atteindre. Une plus grande importance doit être accordée à l'aménagement des espaces ouverts sur le plan structurel – de l'urbanisme aux plus petits détails. Il reviendra ainsi aux architectes-paysagistes de conjuguer, au sein d'un concept global, la planification du trafic, les travaux de génie civil, l'éclairage, les espaces verts, la gestion des eaux pluviales, l'écologie, la construction de conduites, les aspects sociaux et partiellement aussi l'architecture et l'urbanisme. Pour pouvoir évaluer les différentes exigences, des connaissances solides et une expertise spécifique sont aussi nécessaires qu'une expérience de travail avec des équipes interdiscipli-

Projektdaten /

Données de projet

Projekt / Projet: Flughafen BER Berlin

Ort / Lieu: Berlin

Bauherrschaft / Maître

d'ouvrage: Flughafen Berlin Brandenburg GmbH, Berlin

Auftraggeber / Mandant:

Flughafen Berlin Brandenburg GmbH, Berlin

Landschaftsarchitekt /

Architectes-paysagistes:

WES LandschaftsArchitektur;

Josch Bender Landschaftsarchitekten

Partner / Partenaires: Arge

Freiräume BBI: WES LandschaftsArchitektur, Berlin/

Hamburg; Josch Bender Landschaftsarchitekten

und Ingenieure, Werder

(Havel); PST GmbH, Werder

(Havel)

Architekt / Architectes:

gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner

Lichtplaner / Concepteurs

lumière: Kardorff Ingenieure Lichtplanung GmbH, Berlin

Signage: sis I sign information systems gmbh,

Hamburg; Moniteurs GmbH

Kommunikationsdesign, Berlin

Wassertechnik / Ingénierie hydraulique: Artesia

GmbH Springbrunnen- und

Bewässerungstechnik, Augustdorf

Wettbewerb/Projektierung/

Ausführung / Concours/

Études/Réalisation: 1. Patz

VOF-Verfahren «Berlin

Schönefeld, Planung

übergeordnete Frei- und

Grünflächengestaltung

BBI», 2009

Fläche / Superficie:

605 000 m²



© Jürgen Voss

der Jungfernstieg Hamburg, die HafenCity Hamburg, der Flughafen BER Berlin oder das Mittlere Quellgebiet Paderborn beweisen, dass Landschaftsarchitekt*innen diese komplexen Aufgaben ohne Weiteres übernehmen können.

Neuer Flughafen BER Berlin

Dass wir für die Aussenanlagen des neuen Berliner Flughafens als Generalplaner*in auftraten, entsprang dem Wunsch des Bauherren, die Anzahl seiner Ansprechpartner*innen klein zu halten. Die Arbeitsgemeinschaft aus drei Büros erarbeitete ein Konzept, welches Vorgaben zu Lagen und Höhen der Strassen-, Platz- und Wegeflächen machte, sowie zur Art der Befestigung, zu den Trassen der Versorgungsanlagen, den Baumstandorten, den Leuchten und der grossen Brunnenanlage, die allen Fachplaner*innen im Bereich der Verkehrs- und Freianlagen als verbindliche Grundlage diente. Das Wesentliche an der Generalplanung ist die Berücksichtigung der Verzahnung und der Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Fachplanungen. Konflikte, die dort entstehen, wo sich Arbeitsschritte und Kompetenzen überschneiden, konnten wir vermeiden, indem wir vor Beginn der Planungen die Schnittstellen definierten und die Arbeitsbereiche eingrenzten. Somit war allen bekannt, wer innerhalb der Gesamtplanung wofür zuständig ist. Darüber hinaus muss man als Generalplaner*in bereit sein, immer wieder zu moderieren und zu motivieren, die Teilleistungen im Hinblick auf das Gesamtkonzept zu überprüfen und den Blick auf das grosse Ganze über die Grenzen hinweg zu behalten.

Gute Lösungen für eine soziale, nachhaltige und zukunftsfähige Baukultur – und damit für ein lebenswertes Umfeld – sind nur erreichbar, wenn zentrale Weichenstellungen wie zum Beispiel die Diskussion über die zukünftig notwendige bauliche Dichte von einer selbstbewussten Landschaftsarchitektur mit vorangetrieben werden.

naires ou dans la gestion de projets. Des projets réussis tels qu'IGA Rostock, l'exposition horticole BUGA à Wismar, le Jungfernstieg et HafenCity à Hambourg, l'aéroport BER à Berlin ou Mittleres Quellgebiet à Paderborn démontrent que les architectes-paysagistes peuvent aisément assumer de telles tâches.

Nouvel aéroport BER à Berlin

Pour limiter la quantité d'interlocuteurs à gérer, le maître d'ouvrage souhaitait que nous prenions en charge l'aménagement des espaces extérieurs du nouvel aéroport de Berlin en qualité de planificateur général. Composé de trois bureaux, le groupe de travail a élaboré un concept précisant les positions et les hauteurs des chaussées, des places et des voies de circulation ainsi que le type de stabilisation, les tracés des installations d'approvisionnement, les emplacements des arbres et l'éclairage notamment. Toutes ces indications ont servi de référence obligatoire aux planificateurs spécialisés dans le domaine de la circulation et des installations extérieures. Le point essentiel de la planification générale réside dans la prise en compte des interactions et des dépendances entre les différents secteurs. En définissant les interfaces et en limitant les domaines de travail avant le début de la planification, nous sommes parvenus à éviter des conflits qui apparaissent là où se croisent des étapes et des compétences. De la sorte, tous les intervenants connaissent parfaitement qui était responsable de quoi. Par ailleurs, le planificateur général doit s'attendre à devoir animer et motiver les participants à réévaluer les prestations partielles par rapport au concept global et à veiller à l'ensemble du projet.

De bonnes solutions pour une culture du bâti sociale, durable et orientée vers l'avenir – et donc propice à un milieu agréable à vivre – ne pourront être obtenues que si une architecture du paysage empreinte d'assurance fait progresser des décisions fondamentales telles que le débat sur la densification urbaine qui s'imposera à l'avenir.